

## Lern- und Anschauungsmaterial zur Sensibilisierung für die Belange von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen für Kinder von 5 bis 10 Jahren und deren Eltern, Großeltern, Lehrer und Erzieher – Barrierefreiheit spielend lernen

In unserer 26-jährigen Wirkungszeit als Interessenvertretung für die Belange von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen und der damit verbundenen Beratungspraxis mussten wir immer wieder feststellen, wie wenig Wissen über die Schaffung von allgemeiner Barrierefreiheit (SächsIntG § 3), also aus der Sicht aller Behinderungsarten, vorhanden ist. Aus dieser Erfahrung reifte die Idee, ein Lern- und Anschauungsbuch für Kinder zu schreiben und entsprechende Figuren in Echttbilder zu zeichnen. Durch die Begabung unserer ehemaligen Mitarbeiterin Frau Marlies Große konnte dieser Ansatz in die Praxis umgesetzt werden.

In der Zusammenarbeit mit anderen Interessenvertretungen, Lehrern und Erziehern sowie einem Vertreter der Bildungsagentur wurden der Inhalt und die Form der Umsetzung entwickelt. Kinder sind mit Tierfiguren sehr gut anzusprechen. Deswegen entschieden wir uns im engen Austausch mit verschiedenen Betroffenenorganisationen für die dann verwendeten Figuren. Die Namensvorschläge wurden über eine Befragung insbesondere an Schulen gesammelt (7.000 Fragebögen). Aus den ca. 1.000 Vorschlägen wählten wieder die Betroffenenorganisationen den für sie passenden Namen aus

Das Leipziger Wappentier, der Löwe, erfuhr einen Perspektivwechsel, wurde in den Rollstuhl gesetzt und bekam den Namen Leon. Die Wahl des Maulwurfes mit dem Namen Brailli für blinde Menschen ist schon Programm. Dass Gehörlosigkeit durch das Häschen Liesa thematisiert wird, soll Kindern zeigen, dass Ohren allein zum Hören nicht ausreichend sein müssen. Unser Schildkrötenjunge Eddy hat eine Lernbehinderung, ist aber sehr musikalisch. Er braucht oft etwas mehr Zeit, kann aber auch sehr temperamentvoll sein, wie eine Schildkröte eben.

Unsere 4 Figuren erleben nun gemeinsam viele Abenteuer bzw. Geschichten in ihrer Stadt Leipzig und den Kindern wird positiv Behinderung vermittelt. Die Probleme von verschiedenen Barrieren werden aufgezeigt und gleichzeitig Lösungen vorgestellt. Obwohl die Erzählung in Leipzig handelt, sind die Situationen und Handlungen sofort auf andere Städte übertragbar. Das Brailleschrift-Alphabet wird visuell vorgestellt (taktil wäre zu teuer geworden) sowie das Fingeralphabet der Deutschen Gebärdensprache. Piktogramme werden erklärt und Teile eines Rollstuhles sowie verschiedene Blinden-Langstockenden. Der Fokus liegt auf Körperbehinderungen, Sinneseinschränkungen (Blindheit und Gehörlosigkeit) sowie Lernbehinderung.



LEON



BRAILLI



LIESA



EDDY

Das **Buch: „Der kleine Löwe und seine Freunde“** erschien im Mai 2010 und erfuhr eine hervorragende Annahme, so dass die erste Auflage schon im 4. Quartal vergriffen war. Viele Lehrer und Erzieher gaben eine positive Rückmeldung zum Inhalt und Form der Darstellung sowie zu der Tatsache, dass sie, obwohl das Buch für Kinder geschrieben wurde, auch viele Informationen noch nicht kannten.

In der Stadt Leipzig verfügen seit dem vergangenen Jahr 63 Horte über einen Klassensatz (28+1) des Leipzig- Buches. Vor allem Schulen in Freier Trägerschaft orderten bisher Klassensätze für die Unterrichtsgestaltung.



Auf der Basis des Buches wurden mit Situationen aus dem Buch 2011 ein **Memo- und ein Dominospiel** entwickelt, um das Wissen über Behinderung und Schaffung von Barrierefreiheit spielerisch vertiefen zu können. Kindern wird zum Beispiel gezeigt, dass Rollstuhl nicht gleich Rollstuhl ist und Sinnzusammenhänge müssen von ihnen herausgefunden werden. Gebärdensprache wird als Mittel der Kommunikation für Gehörlose gezeigt und als eigenständige Sprache vorgestellt.

Damit blinde Menschen das Buch lesen oder besser hören können, erschien es 2012 im **DAISY- Format**. Es wurde in der Deutschen Zentralbücherei für Blinde zu Leipzig (DZB) eingelesen und wird von dort aus auch vertrieben bzw. verliehen.

Im gleichen Jahr entstand auch die Idee zur **Entwicklung eines Lernkoffers** mit kontinuierlicher Ergänzung und Erweiterung des Inhaltes (siehe auch Inhaltsübersicht des Lernkoffers bzw. <http://www.le-online.de/dkl.html>). Zum heutigen Stand kann er sachenweit an 50 verschiedenen Stellen ausgeliehen werden (Ausleihstellen siehe: <http://www.le-online.de/biblio.html>). Die im folgenden Text beschriebenen Materialien sind inzwischen alle im Lernkoffer enthalten. Die entscheidende Idee war dabei der Entwurf und die Herstellung von inzwischen 6 verschiedenen Hand-Maulpuppen von ca. (60-70) cm Länge



mit einem Klapprollstuhl sowie Simulationshilfen wie Brillen, Lormhandschuh, Braillezeile, Taststock, 32 Ausmalvorlagen mit Motiven aus dem Buch mit dem jeweiligen Anfangsbuchstaben in lateinischer Schrift, Brailleschrift, Finger- und Lorm- Alphabet sowie Geräusche- und Geruchsmemo (siehe auch Übersicht zum Lernkoffer). Die kleinen Kinder identifizieren sich mit diesen Puppen und sehen sie als Ihre Kumpel.

Nach der Lektüre des Buchentwurfes wurden wir von Schülern und Lehrern des Schlosses Schönefeld in Leipzig darauf hingewiesen, dass Leute wie sie im Buch fehlen würden. Es ging dabei um ein nach außen auffälliges Erscheinungsbild und das Verständnis dafür sowie um die Vermittlung der Unterstützenden Kommunikation mittels Talker. Die Kinder wünschten sich einen Igel mit rot-blauer Punkfrisur und dem Namen Borstel. In dem Kontext wurde dann auch das Modell eines Talkers von uns entwickelt. Um den stummen Borstel auf Leon und seine Freunde treffen zu lassen, entstand im Jahr 2013 die Idee zum **Hörbuch mit Hörspiel: „Der kleine Löwe und seine Freunde und das Geheimnis im Schloss“**.



Unseren Figuren wurden Musikinstrumente und Musik nach dem Muster von Peter und der Wolf zugeordnet. Der Profimusiker und Leiter einer Musikschule Frank Petersen suchte die Komponisten nach analogem Lebensschicksal entsprechend unserer Figuren aus. Profischauspieler sprachen die Texte und Profimusiker spielten bzw. sangen für die Aufnahme. Im Booklet werden die Instrumente und Komponisten näher vorgestellt. Der Liedermacher Gerhard Schöne spendete uns eins seiner Lieder: „Alles muss klein beginnen“ und sang uns das „Barrierelied“ von Dr. Jürgen Trogisch ein. Das Hörbuch kann somit fächerübergreifend als Lernhilfe im Unterricht verwendet werden.



2014 entwickelten wir die **Spielebox: „Der kleine Löwe spielt mit seinen Freunden“**. Sie enthält 3 Spiele:

**1. Barrierefrei schnell zum Ziel (Alter: 4 – 8)**

Hier handelt es sich um des bekannte Leiterspiel im Kontext von Verständnis für Barrierefreiheit

**2. Der Weg ist das Ziel (Alter: 5 – 10)**

Bei diesem Spiel müssen Sachzusammenhänge herausgefunden und für das Vorwärtskommen genutzt werden.



**3. Begegnungstag im Leonland (Alter: 8 – 99)**

Dieses Spiel ist umfangreicher und anspruchsvoller. Am Anfang wohnen die Bewohner für sich in ihren Stadtteilen. Sie beschließen das zu ändern und laden zu einem Begegnungstag in das Stadtzentrum auf den Marktplatz ein. Jeder Ortsteil hat dabei eine Vorbereitungsaufgabe für eine barrierefreie Veranstaltung zu erfüllen (Beschaffung einer Rampe für die Bühne, Bestellung von 2 Gebärdensprachdolmetschern und Mitnahme eines Talkers). Der Weg wird auch durch ein Blindenleitsystem geführt. Die Spieler können sich mitnehmend gegenseitig unterstützen. Dafür gibt es jeweils Punkte und natürlich sollen weitere Personen aus der Stadt als Gäste mitgebracht werden, um etwas über Barrierefreiheit und das Leben der anderen erfahren zu können. Es wird nicht in Mannschaften gespielt, sondern ein Farbwürfel entscheidet, welche Figur gesetzt werden darf. Strategisches Handeln ist zur Erlangung von Punkten auch gefragt.



Seit Oktober 2015 liegt nun auch das **Sachsenbuch: „Der kleine Löwe und seine Freunde entdecken Sachsen“** von **Marlies Große** vor. Wieder steht die Darstellung von positiven und somit barrierefreien Lösungen in ganz Sachsen im Vordergrund. Zu den Freunden hat sich der schwerhörige Hasenjunge Tobi dazu gesellt. Er beherrscht die Gebärdensprache und kann so zwischen Liesa und den anderen 5 Freunden dolmetschen, außerdem gehen wir auf Schwerhörigkeit näher ein und stellen das Lormen, also die Kommunikation mit taubblinden Menschen bei einem Besuch beim Taubblindendienst in Radeberg näher vor. Das Lormalphabet



ist im Buch abgebildet, ebenso wieder das Fingeralphabet, die Brailleschrift, verschiedene Piktogramme und Regeln für Leichte Sprache. Der Talker kommt in den Geschichten immer wieder zum Einsatz. Wir beziehen auch kindgerecht das Thema von Menschen ein, die psychische Probleme haben und dadurch anders und auffälliger auftreten. Dieses Thema ist für Kinder natürlich besonders schwierig zu vermitteln.

Zur Zeit arbeitet die DZB an einer DAISY- Fassung des Sachsenbuches für blinde Menschen und im nächsten Jahr wird ein Hörspiel mit Musik auf der Basis des Buches entstehen.

In diesem Jahr arbeiten wir an einem Romméspiel „Behindern ist heilbar“ mit einem erklärenden Beiheft über die Belange von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen und der Schaffung von Barrierefreiheit. Statt der Könige werden Otto Perl, Samuel Heinicke, Louise Braille und Hieronimus Lorm dargestellt und im Begleitheft erklärt. Für die Damen stehen Helen Keller, Margarete Steiff, Marie Lomnitz-Klamroth und Anna Frieda Wächtler, einem Opfer der NS-Euthanasie in Pirna-Sonnenstein.



Es liegt also ein umfangreiches Material zum Thema der Sensibilisierung zur Schaffung von Barrierefreiheit im Kopf und bei Kindern beginnend vor und könnte von den Schulen in Sachsen flächendeckend und gewinnbringend im Unterricht eingesetzt werden.

In Freiberg und Umgebung wird durch den dort ansässigen Nahverkehrsverbund eine Aufklärungskampagne über die Aushänge an den Haltestellen in diesem Jahr geplant, wo unsere Figuren als Aufhänger und Blickfang dienen werden. Sie sehen hier einen entsprechenden Entwurf für die Situation für blinde Menschen von Herrn Raschke aus Freiberg. Wir arbeiten in einer AG in Freiberg diesbezüglich mit. Insbesondere Kinder sollen so für barrierefreie Haltestellengestaltungen sensibilisiert werden und kennen lernen, warum derartige Vorkehrungen getroffen worden sind. Die Erwachsenen werden natürlich auch Erkenntnisse gewinnen können.



So entsteht ein Wiedererkennungswert durch die Figuren, der für die Sensibilisierung sehr wichtig und insbesondere hilfreich ist. Als Material in den Grundschulen könnte dieser Vorgang im Sinne der Aufklärung und Gestaltung für eine inklusive Gesellschaft verstärkt und intensiviert werden.



**Behindern ist heilbar, wenn wir um die Probleme wissen und zuerst die Barrieren im Kopf abbauen oder gar nicht erst entstehen lassen.**

**Bei unseren Kindern müssen wir für die zukünftige inklusive Gestaltung unserer Gesellschaft beginnen.**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Mit freundlichen Grüßen

  
Gunter Jähni

Leipzig, den 13.04.16